









Dezember 2021, Nr. 110

-  [Termine und Hinweise / Veranstaltungsreihe](#)
-  [Unternehmen bewerben sich beim Mitarbeiter](#)
-  [Zeit für Veränderungen?](#)
-  [Transiterkrankungen - unterschätze Verursacher](#)
-  [Aus der Wissenschaft](#)
-  [Infos vom Ernährungsteam – E-Team110.pdf](#)



## Termine und Hinweise /Veranstaltungsreihe:

### Es weihnachtet sehr

In den letzten Monaten haben wir viele, tolle Bilder aus dem Kälberstall, mit Kälbern, von Ihnen bekommen. Mit den schönsten Aufnahmen haben wir einen Fotokalender zusammengestellt, den Sie zum Ausdrucken auf unserer Homepage finden. Wir bedanken uns bei allen Einsendern und wir hoffen, es ist ein schönes Geschenk - nicht nur „last minute“ 😊

### Stallgeflüster online

Ein herzlichen „Danke schön“ an alle Teilnehmer bei unseren online Angeboten in den letzten Monaten. Die hohe Teilnahme bestärkt uns darin, auch weiterhin aktuelle, interessante Themenabende für Sie anzubieten!

### 39. RGT als Hybridveranstaltung

Wir planen derzeit am 09.03.2022 den nächsten Rindergesundestag als Hybridveranstaltung. Unsere Referenten werden mit einer kleinen Zuhörerschaft vor Ort sein, ihre Erfahrungen mit uns teilen und wir lassen Sie online daran teilhaben! Wenn uns Corona keinen Strich durch die Rechnung macht, haben wir folgendes Programm: Arbeitstitel: Die Kälberaufzucht der Zukunft!

10:15h – 11:00h **Nina v.Keyserlingk**, CND – was ist relevant für die erfolgreiche Kälberaufzucht, für gesunde Kälber? Wir müssen das Tier in den Fokus stellen, den Stall und das Management darumherum planen

11:00 – 12:00 h **Bob James**, USA – Sichtweise der Wissenschaft & Umsetzung in der Praxis zur Kälberaufzucht: Der europäische Weg ist besser als der amerikanische Weg! (wird übersetzt)

12:00 – 12:30h **Familie Bremer** – Vorstellung der progressiven Jungtieraufzucht im Betrieb - der Schritt in die Zukunft ist schon gemacht, um den Betriebszweig Jungtieraufzucht auf wirtschaftliche Füße stellen- durch Haltung und Management

12:30 – 13:00 h Diskussion und Round Table

13:00h ENDE

## Unternehmen bewerben sich beim Mitarbeiter

Sehr viele Unternehmen aus dem mittelständischen Bereich suchen Mitarbeiter, nicht nur die Landwirtschaft hat Arbeitskräftemangel. Darum ist die Mitarbeitersuche heute zunehmend eine Marketingaufgabe; nicht der Job wird angeboten, sondern das Unternehmen und das Umfeld muss den potenziellen Bewerber ansprechen.

Lag die Zahl der offenen Stellen in der Landwirtschaft in Deutschland Ende 2010 noch bei ca. 4000 Stellen, liegt sie im 3. Quartal 2021 bei 12.900 offenen Stellen. Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl Arbeitsloser zur Anzahl offener Stellen. 2010 standen knapp 4 Arbeitssuchende einer offenen Stelle gegenüber, heute ist das Verhältnis bei 1,8:1 (Zahlen IAB; <https://www.iab.de/de/befragung-stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx>)

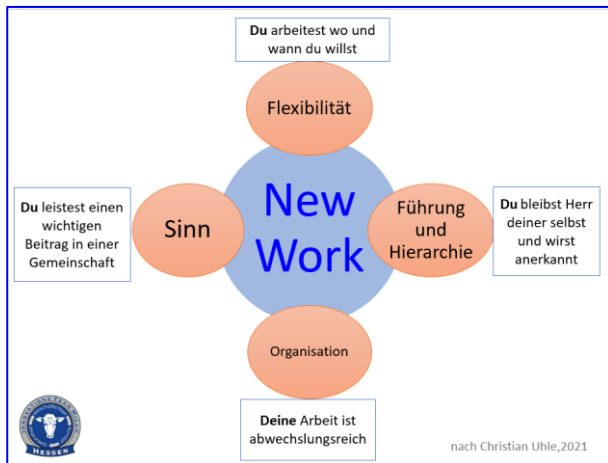
Wer heute Mitarbeiter einstellen will, muss ein hervorragender Marketing -Experte sein, um zunächst die Aufmerksamkeit der Arbeitssuchenden zu gewinnen. Die ultimative Herausforderung besteht darin, den Stellensuchenden das Unternehmen ‚schmackhaft‘ zu machen und sie davon zu überzeugen, warum sie gerade hier arbeiten sollten. Dazu muss man immer mehr die „Bedürfnisse“ der Bewerber berücksichtigen und die neue Arbeitsweise der heutigen Gesellschaft im globalen und digitalen Zeitalter berücksichtigen, die mit dem Begriff ‚New Work‘ beschrieben wird. Die zentralen Werte von ‚New Work‘ sind Freiheit, Selbständigkeit und Teilhabe an der Gemeinschaft. Nach Christian Uhle sind es Flexibilität („Du arbeitest, wo und wann du willst“), Führung und Hierarchie („Du bleibst Herr deiner selbst und wirst anerkannt“), Organisation („Deine Arbeit ist abwechslungsreich“) und Sinn („Du leistest einen wichtigen Beitrag in einer Gemeinschaft“). Hinter diesen vier Punkten stehen die Versprechen, die das Wertesystem von Arbeit heute und zukünftig beeinflussen. Einige dieser Versprechen sind einfacher im Agrarbereich umzusetzen als andere – darum sind neue Ideen und neue Denkweisen gefragt, wie die Bedürfnisse der Mitarbeiter



**Innovationsteam Milch Hessen**  
ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team@milchhessen.de](mailto:i-team@milchhessen.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



befriedigt werden können und trotzdem die Arbeit gut erledigt wird. Wer langfristig mit Mitarbeitern im Betrieb agiert, sollte eigene Konzepte entwickeln, um ‚New Work‘ im Betrieb umzusetzen. Die Digitalisierung kann dabei helfen.



Vermutlich werden die Ansätze von ‚New Work‘ zu einem zentralen Faktor im Wettbewerb um motivierte Fachkräfte werden. Der demographische Wandel wird diesen Wettbewerb, der im Agrarbereich besonders stark ausgeprägt ist, weiter verschärfen. Einfach gesagt: die Berücksichtigung „menschlicher Aspekte“ wird bei der Mitarbeiterführung immer wichtiger. Versprechen (Arbeitsvertrag aber auch psychologische Versprechen) müssen gehalten werden. Moderne Arbeitgeber müssen sich dem Wandel am Arbeitsmarkt anpassen. Die ‚Generation Y‘ (bis 2000 geboren) hat eine andere Werthaltung und andere Anforderungen und Ansprüche an die Arbeit. Je besser es gelingt diese Nachfrage nach Arbeit mit Sinn zu bedienen, desto besser gelingt es, Mitarbeiter zu halten. (SMW, aus verschied. Beiträgen international)

## Zeit für Veränderungen?

### Den Märkten sind die Produktionskosten egal...

In den letzten Monaten sind die Produktionskosten durch die Preisanstiege bei Produktionsmitteln für Milcherzeuger deutlich angestiegen. Da die Milchauszahlungspreise nicht entsprechend angestiegen sind, werden die Gewinnspannen der Betriebe geringer. Dem Milchmarkt ist das egal, hier interessiert nur Angebot und Nachfrage vom Rohstoff Milch. Und zumindest bei der Nachfrage sind die Prognosen für die kommende Zeit nicht schlecht.

Man mag wehmütig feststellen, dass es früher „gereicht hat“, ein guter Landwirt zu sein (Kühe gut versorgen, den Ackerbau/Futterbau sachgerecht machen) – heute sind die Anforderungen um ein Vielfaches höher, um eine gute Marge (Erlöse – Kosten) zu erzielen.

### Mit der Vergangenheit die Zukunft vorhersagen?

Seit dem 2. Weltkrieg gab es in Deutschland eine klare Aussage von Politik und Gesellschaft an die Landwirt-

schaft: Produktion von ausreichend guten Lebensmitteln für die Bevölkerung, deren Wohlstand im Laufe der Jahre kontinuierlich angestiegen ist. Aber auch die Landwirtschaft hat sich entwickelt: Der Einsatz vielfältigster Technologien, die Nutzung des technischen Fortschritts haben die Landschaft in der Milchproduktion verändert und werden sie auch zukünftig verändern. Das sorgt für weitere Effizienzverbesserungen in der Produktion. Diejenigen, die in der Vergangenheit neue Technologien akzeptierten und nutzen haben sich weiterentwickelt. Oft konnte der Milchpreis mit den sich schneller entwickelnden Inputkosten nicht Schritt halten. Mehr Kühe zu melken, um die Fixkosten auf mehr Tiereinheiten zu verteilen, führte zu weiteren Innovationen (Melkanlagen, Stallungen, Kuhkomfort) und stütze die Gewinn der Milcherzeuger.

### Das war die Vergangenheit – und die Zukunft?

Wo werden zukünftig Kühe gemolken? Es gibt viele Szenarien, die alle verschiedensten äußeren Einflussfaktoren unterliegen. Einfach gesagt, werden Kühe dorthin gehen, wo sie willkommen sind? Werden sie dorthin gehen, wo sich die Verarbeitungsbetriebe befinden? Dort, wo es Wasser gibt, wo Futter reichlich vorhanden und erschwinglich ist? Kühe werden dort willkommen sein, wo Menschen in der Nähe von Kühen arbeiten und leben und die mit der Viehhaltung verbundenen Tätigkeiten akzeptieren.

**Und nun?** Das Jahr 2020 war ein außergewöhnliches Jahr, auch 2021 hatte z.T. ungewöhnliche Marktverläufe. Wie kann man sich auf das vorbereitet, was als Nächstes kommen könnte?

Mit der fortschreitenden Konsolidierung der Milchviehbestände werden die Produktionskosten durch hocheffiziente Herden gesenkt. Die besten Herden haben Produktionskosten zwischen 30 und 35 ct/kg. Die durchschnittlichen Produktionskosten liegen jedoch weiterhin bei ca. 40 ct/kg. Einzelbetrieblich liegt die Antwort nach wie vor darin, die Effizienz zu verbessern und bspw. mehr Milch/Stunde zu melken. Das funktioniert nie nachhaltig und „zu Lasten der Kuh“ – darum kann Überbelegung meist nur kurzfristig eine Lösung des Problems darstellen!

**Arbeit und Futter** sind die größten Kostenfaktoren im Betrieb und vor allem Arbeitskosten werden vermehrt durch Technikkosten ersetzt, um Arbeitskraft einzusparen und die Effizienz zu steigern. Die zunehmende Digitalisierung und der technische Fortschritt beschleunigen diese Entwicklungen, aber da dadurch auch der Kapitaleinsatz steigt, muss nach wie vor jede Entscheidung im Betrieb kalkuliert und geplant werden. Eine Schlüsselfrage könnte lauten: "Wo und wie viele weitere Kapitalinvestitionen sind erforderlich, um die Produktion und den Gewinn in Zukunft zu steigern bzw. zu halten?"

Im Fokus muss immer die Kuh stehen, denn sie „verdient“ das Geld. Theoretisch melken die effizientesten



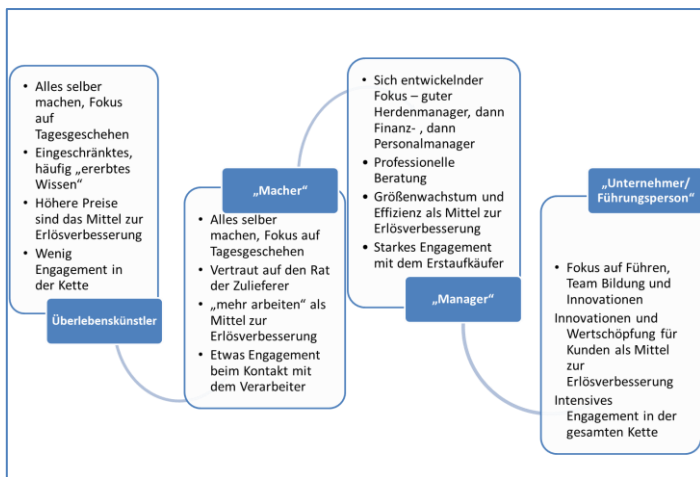
Betriebe nur Kühe: es gibt einen komfortablen Stall und eine Melkanlage und die Arbeit beschränkt sich auf das Melken und die Versorgung und Pflege der Kühe. Weitere Investitionen werden nötig, um das Futter zu den Kühen zu bringen. *Welche Futtermittel werden zukünftig eingesetzt?* Mehr Mais? Wie weit und zu welchen Kosten kann Futter zukünftig transportiert werden?

**Trotz all dieser Überlegungen** – und mehr soll es an dieser Stelle auch nicht sein - hängt die Zukunft maßgeblich vom Inlandsverbrauch und vom Export ab. Und vom noch zu spezifizierenden Auftrag der Gesellschaft an die Landwirtschaft, denn das alte Mantra „viele, gute und günstige Lebensmittel produzieren“ passt nicht mehr in die Zeit.

**Die Diskussion um den Klimawandel**, die Bedeutung des Methans und die des CO<sub>2</sub> Markts nimmt zunehmend Fahrt auf. Mit dem politischen Ziel, fossile Energieträger zu verbannen, steigt die Bedeutung der regenerativen Energien an. Die Diskussionen über den Klimawandel weltweit wird von sozialen und politischen Meinungen bestimmt. Sozialen Medien sind die Plattform, aber die Politik treibt die Regulierung voran. Die Landwirtschaft hat vielfältige Möglichkeiten der regenerativen Energiegewinnung und bereits vorhandene oder künftige Energieeinnahmen können das Erreichen der Gewinnschwelle im Betrieb erleichtern. Bei vielen Fragen zum Klimawandel hat die Landwirtschaft, speziell auch die Milchproduktion, Lösungsmöglichkeiten. Aber die Aufklärung der Öffentlichkeit ist wichtig, da Generationen von Verbrauchern heute weit entfernt von dem Ort geboren werden, an dem die Lebensmittel produziert werden. Für die Branche ist es wichtig, mit der Sozial- und Regierungspolitik in Einklang zu bleiben.

### Was ist nötig, um dabei zu bleiben?

„Ein guter Landwirt sein“ reicht heute und zukünftig vermutlich nicht mehr aus, weil die Anforderungen und die Komplexität angestiegen sind. Auf der Zeitachse gibt es die Entwicklung Bauer – Landwirt – Unternehmer. Und auf der „Unternehmerebene“ gibt es ein Entwicklungsstufen-Modell vom Überlebenskünstler zum Unternehmer:



Um nachhaltig eine Gewinnspanne zu erzielen, wird die Unternehmerentwicklung wichtig. Und die Antwort auf die Frage: *was bleibt am Ende eines jeden Tages übrig?* Die einzige Möglichkeit, das herauszufinden, besteht darin, seine Finanzen und die Produktion im Griff zu haben.

**„Alles was man messen kann, kann man auch managen“** ist zum geflügelten Ausspruch geworden. Und Milcherzeuger konkurrieren heute nicht mehr nur mit dem Nachbarn, sondern mit den Milcherzeugern in anderen Regionen der Welt. Das bedeutet, es gehört zum täglichen Handwerkszeug immer nahe an den relevanten Zahlen sein. Dazu gehört eine fundierte Betrachtung der Gesamtbetriebsergebnisse, eine Liquiditätsbetrachtung- und -Planung sowie Kenntnis, Verständnis und Anwendung von wichtigen Schlüsselkennzahlen aus Produktion und Finanzierung. Neben den klassischen „12 Kennzahlen“ aus den Bereichen Rentabilität, Stabilität und Liquidität gibt es zusätzlich den **„Business IQ“** (Dr. David Kohl), auf den wir bereits in einem früheren Stallgeflüster hingewiesen haben. Die Checkliste kann beim **„kritischen Denken“** helfen: Kennwerte, die schriftlich vorliegen sollten:

- ✦ Produktionskosten je Kuh/je kg Milch
- ✦ Produktionskosten anderer Betriebszweige
- ✦ Ziele - geschäftlich, familiär und persönlich
- ✦ ein gutes Dokumentationssystem
- ✦ Liquiditätsplanung
- ✦ Sensitivitätsanalyse (mind. Breakeven!)
- ✦ Verstehen von Finanzkennzahlen, Breakeven

### Weitere wichtige Aspekte sind:

Zusammenarbeit mit Beratungsteam und Kreditgeber; ein Risikomanagementplan; ggf. die Erstellung und Ausführung eines Marketingplans; ein Bewusstsein für die Lebenshaltungskosten und den Lebensstil; ein schriftlicher Plan zur Verbesserung; ggf. einen Plan für die Betriebsübergabe; regelmäßige Weiterbildung und Austausch mit anderen erfolgreichen Unternehmern. Ein letzter wichtiger Punkt ist die eigene positive Einstellung zum Unternehmen.

*Diese Überlegungen/Anmerkungen und Hinweise basieren auf vielfältigen Erfahrungen, Eindrücken, Veröffentlichungen und der Meinung des Autors. Jeder muss die eigenen Schlussfolgerungen ziehen und entscheiden, was für das Unternehmen richtig und wichtig ist. Wenn es den Wunsch nach Beratung gibt, können Sie die Berater Ihres Vertrauens ansprechen – oder das Innovationsteam!*

### Transiterkrankungen lassen sich deutlich reduzieren

In den letzten Monaten gab es immer wieder Veröffentlichungen, dass wir bei der Ursachenforschung von Transiterkrankungen neue Ansätze berücksichtigen müssen. Welche das sind und vor allem warum das so ist, wie man gegensteuern kann erläutert unser Kollege Dr. Peter Zieger im angehängten Fachbeitrag, speziell für die Stallgeflüster-Leser!



## Aus Forschung und Wissenschaft

Eine Firma aus Norwegen ‚N2 Applied‘ hat eine neue Technologie entwickelt, die Gülle oder Gärrest Stickstoff aus der Luft zufügt und so den Stickstoffgehalt erhöht. Bei der Behandlung mit der N2-Einheit wird der Verlust von Ammoniak verhindert und Methanemissionen werden vermieden. Durch das Zufügen von Luftstickstoff verdoppelt sich der für das Pflanzenwachstum wichtige Stickstoffgehalt. Das Ergebnis ist ein stabiler Dünger mit einem höheren Stickstoffgehalt, der zur Düngung verwendet wird. Gleichzeitig wird der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck erheblich verringert und die Luftqualität verbessert, was der Gesellschaft zugutekommt und der gesamten Lieferkette ermöglicht, ihre Nachhaltigkeitsverpflichtungen zu erfüllen. Durch die Verbesserung der Wertigkeit der Gülle vor Ort werden lange und teure Wertschöpfungsketten verkürzt und der Bedarf an chemischer Düngemittelproduktion auf der Basis von fossilem Gas oder Kohle verringert. Mehr zur norwegischen Firma unter: <https://n2applied.com/about-us/>

Eine Präsentation des Verfahrens im Video (englisch)

<https://twitter.com/reuters/status/1467077468939038721?s=24>

## Gegenseitiges Besaugen bei paarweiser Aufzucht

Es wird angenommen, dass gegenseitiges Besaugen bei Kälbern zu Problemen (Erfrierungen an den Ohren, Nabelinfektionen, späteren Euterschäden, blinden Vierteln oder Euterentzündungen) führen. Es gibt bisher nur wenige Studien, die diese potenziellen negativen Folgen untersucht haben. Die Ergebnisse weisen keine klaren Zusammenhänge mit dem Besaugen auf. Dennoch ist das gegenseitige Besaugen ein abnormales Verhalten. Aber junge Kälber sind stark motiviert zu saugen, daher gibt es kein Patentrezept, um das das gegenseitige Besaugen zu verhindern. Kälber saugen zu jeder Tageszeit, aber hauptsächlich während und unmittelbar nach den Milchmahlzeiten. Der Saugreflex dauert dann noch mindestens 20 Minuten an, nachdem es getrunken hat. Dieses Saugen nach der Mahlzeit hat die wichtige Funktion, die Verdauung und das Sättigungsgefühl zu fördern, indem es die Ausschüttung von Verdauungshormonen steuert. Mehrere Studien haben einfache Fütterungsstrategien ermittelt, mit denen sich das gegenseitige Besaugen erheblich reduzieren lässt:

1. eine großzügige Menge Milch oder Milchaustauscher füttern (ad lib-Tränke)
  2. den Kälbern reichlich Gelegenheit geben, an geeigneten Gegenständen zu saugen, anstatt aneinander.
  3. mit Nuckelflasche tränken, statt mit einem Eimer
- Die Art und Weise, wie die Milch verabreicht wird, spielt eine Rolle, denn sie beeinflusst die Länge der Mahlzeit und die Möglichkeit ein angemessenes Saugverhalten zu zeigen. Häufig werden Kälber zunächst mit einer Nuckelflasche gefüttert und später auf eine Eimertränke umgewöhnt. Ein Grund dafür ist der weit verbreitete

Irrglaube, dass das Füttern mit einem Nuckel über einen längeren Zeitraum hinweg das Saugen zur Gewohnheit macht, was das spätere Besaugen erst motiviert. Das ist falsch - stattdessen ist es wichtig, anzuerkennen, dass das Saugen ein angeborenes, natürliches Verhalten von Kälbern ist. Viel Studien belegen, dass Tränken mit Nuckeleimer mit langsamen Durchfluss das gegenseitige Besaugen reduziert.

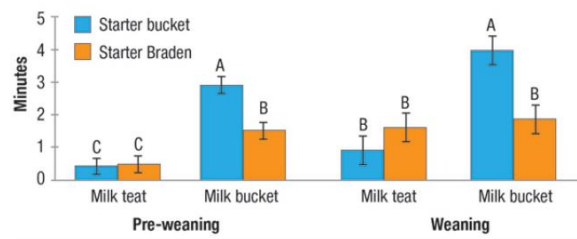
4. Blindnuckel im Stall, damit mind. 20 min „Saugzeit“ nach der Tränke möglich sind

5. Kälberstarter in einer Kraftfutterflasche mit speziellem Nuckel anbieten statt im Eimer/Schüssel. Die Effekte wurden an der Uni Madison untersucht:



Die Kälber wurden gleich getränkt (Eimer/Nuckel) und die Startergabe wurde in der Schüssel oder in einer speziellen Kraftfutterflasche (Braden Start bottles) angeboten. Die Kälber mit Kraftfutterflasche haben früher Starter aufgenommen als die mit Schüsselfütterung. Bei den Paaren, die die Wahl zwischen Starterflaschen und Schüsseln hatten, fraßen 22 von 30 Kälbern (73 %) zuerst aus der Starterflasche. Insgesamt war die Aufnahme von Starter über einen längeren Zeitraum ähnlich in den beiden Varianten, aber es zeigten sich deutliche Einflüsse auf die Dauer des gegenseitigen Besaugens.

Abb.: Zeit des gegenseitigen Besaugens während und direkt nach dem Tränken



Kälber wurden entweder mit Eimertränke oder Nuckelflasche und Startergabe in der Schüssel oder der Nuckelflasche gefüttert. (<https://animalwelfare.cals.wisc.edu/wp-content/uploads/sites/243/2021/01/06-Feeding-practices-and-reducing-cross-sucking.pdf>)

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Fest und besinnliche Stunden zum Jahreswechsel.

Für das neue Jahr, in dem wir Sie auch weiterhin mit viel Informationen zur modernen Milchviehhaltung informieren wollen, im Stall und privat viel Gesundheit, Glück und Erfolg!

Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:  
Farming as a way of life is poor business, Farming as a business is a great way of life



**Innovationsteam Milch Hessen**  
ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team@milchhessen.de](mailto:i-team@milchhessen.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)

